

21. November 2016

Pressemitteilung

Prostitution und Frauenhandel sind untrennbar miteinander verbunden. Deutschland ist zum Paradies der Frauenhändler geworden.

Koblenz/Saarbrücken/Trier - Anlässlich des 25. November, dem Internationalen Tag zur Beseitigung von Gewalt gegen Frauen, nimmt der diözesane Arbeitskreis „Frauen stärken - Gewalt überwinden“ in diesem Jahr das Thema Prostitution in den Blick.

Seit der Reform des Prostitutionsgesetzes im Jahre 2002 ist Deutschland zu Europas Drehscheibe für Frauenhandel und zum Paradies der Sextouristen aus den Nachbarländern geworden. Das neue Prostitutionsgesetz, das 2017 in Kraft tritt, wird daran nur wenig ändern. Die Gesamtzahl der Frauen, die in Deutschland in der Prostitution arbeiten, ist unbekannt. Einer Schätzung zufolge sind ca. 400.000 Frauen in der Prostitution mit einem jährlichen Umsatz von 14,5 Milliarden Euro⁽¹⁾. Sie bedienen dabei ca. 1,2 Millionen Männer täglich⁽²⁾. 80-90 % der Frauen haben einen Migrationshintergrund und landen aus Armutsgründen in der Prostitution.

Weltweit sind **Frauenhandel und Prostitution** heute, neben dem Waffen- und Drogenhandel, das Geschäft mit den höchsten Profitraten (über 1.000 Prozent). Das **System Prostitution** degradiert Frauen zur käuflichen Ware und überschattet die Gleichheit der Geschlechter. Das **System Prostitution** verletzt die Menschenwürde von Frauen – auch die der sogenannten „freiwilligen“ Prostituierten.

„Seit über zehn Jahren ist Prostitution in Deutschland ein Beruf wie jeder andere auch. Aber die Lebenssituation der Frauen ist schlimmer denn je. Viele arbeiten auch heute ohne Vertrag, werden ausgebeutet und unter Druck gesetzt. Sie erfahren täglich Gewalt. Daran muss sich dringend etwas ändern. Als Frauenverband sind wir herausgefordert genauer hinzuschauen und zu handeln“, so Rita Monz, Vorstandsmitglied der kfd im Diözesanverband Trier. Der diözesane Arbeitskreis unterstützt die Unterschriftenaktion von Solwodi⁽³⁾ "Mach den Schluss-STRICH! – Keine Frauensklaverei in Deutschland!" und ruft zur Beteiligung an der Kampagne auf.

⁽¹⁾ Vgl.: Schwethelm, Judith: "Prostitution als soziale Realität", Seite 20, in "Prostitution und Frauenhandel - Die Rechte von Sexarbeiterinnen stärken! Ausbeutung und Gewalt in Europa bekämpfen!", Hrsg. Mitrovic, Emilija 2006

⁽²⁾ Vgl.: dito Seite 21

⁽³⁾ **SOL**idarity with **WO**men in **DI**stress (Solidarität mit Frauen in Not), Gründerin Sr. Lea Ackermann

Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.kfd-trier.de

V.i.S.d.P.:

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Diözesanverband Trier, Sichelstraße 36, 54290 Trier, Telefon: 0651-9948690, E-Mail: info@kfd-trier.de

Hintergrund:

Bereits seit den 80er Jahren setzt sich der Verband intensiv für Frauen und Mädchen ein, die von Gewalt bedroht sind. Ob Zwangsprostitution, häusliche Gewalt, Gewalt in der Pflege oder Missbrauch in Einrichtungen der katholischen Kirche. Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) im Bistum Trier vertritt über 30.000 Mitglieder und gehört zum kfd Bundesverband, der mit rund 500.000 Mitgliedern der größte katholische Verband in der Bundesrepublik ist. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein. Der diözesane Arbeitskreis der kfd im Bistum Trier arbeitet seit 2003 zu dem Thema.